



Neue Gesellschaft für bildende Kunst e.V. - Oranienstraße 25 - 1000 Berlin 36 - Tel. 615 47 09 - Fax 615 22 90

Pressemitteilung

Achtung Neue Tel. Nr. 615 30 31

AIDS PROJEKTE

- Get better soon -

4. 6. - 4. 7. 1993

Eine Ausstellung der RealismusStudio der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst in Zusammenarbeit mit der Deutschen AIDS-Hilfe an verschiedenen Orten: NGBK-Galerie, Oranienstraße 25, 1000 Berlin 36, tgl.: 12 - 18:30 Uhr, Hochschule der Künste, Hardenbergstr. 33, Babylon am Rosa-Luxemburg-Platz, Tränenpalast, Friedrichstraße, und in Lokalen und Gewerberäumen rund um den Nollendorfplatz. Die Namen und Adressen der Lokale entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Faltblatt.

Zu allen Projekten erscheinen Handzettel, die an den jeweiligen Orten erhältlich sind.

Zur Eröffnung am 6. 6. 1993 um 19 Uhr in der NGBK-Galerie laden wir Sie herzlich ein.

Performance von Peter Knoch in der HdK am 6. 6. um 17 Uhr.

In den Lokalen sind die Projekte ab 4. 6. 1993 und in der Hochschule der Künste vom 6. 6. - 10. 6. 1993 zu sehen. Der Film "Silverlake Life" wird am 5. 6. um 22 Uhr im Babylon am Rosa-Luxemburg-Platz gezeigt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich die anderen Projekte auch anschauen würden.

Zur Welt-AIDS-Konferenz veranstaltet die Neue Gesellschaft für Bildende Kunst in Berlin "AIDS PROJEKTE - Get better soon". Das sind meist Auseinandersetzungen mit unserem Erinnerungsvermögen und mit Verlusterfahrung. Welche Symbole, welche Medien sind tragfähig, uns der Menschen zu erinnern, die an Aids gestorben sind. Dazu werden die verschiedensten kulturellen Ausformulierungen befragt. Die Veranstaltungen und Ausstellungen finden über die Stadt verteilt in der Volksbühne, im Babylon, in der NGBK-Galerie und in Kneipen, Bars und Cafés statt.

Im Babylon am Rosa-Luxemburg-Platz (5. 6. 93, 22 Uhr) wird in Anwesenheit des Regisseurs Peter Friedman der erschütternde Film "Silverlake Life - The View From Here" über den Tod von Tom Joslin, einem Dokumentarfilmer der sein eigenes Siechtum und seine Liebesbeziehung zu seinem Lebenspartner in Form eines Videotagebuchs aufgenommen hat, gezeigt.

Hunter Reynolds stellt im Tränenpalast ein "monumentales Kleid" aus und macht täglich Performances. Ein Video davon ist in der NGBK-Galerie zu sehen. Loring McAlpin entwickelt Modelle für Denkmäler für an Aids verstorbene schwule Pornostars und baut sie in eine komplizierte Installation über die Zusammenhänge von Film- und Pornobusiness, Männerfreundschaften, Outing und Männlichkeitsriten ein. Jo Shane, ebenfalls aus New York, variiert ihre Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit der Bilder und der Komemorierung der Aids-Toten.

Peter Knoch präsentiert vom 6.6.-10.6. im Foyer der Hochschule der Künste seine an fremde Religionen anknüpfende Skulpturen, die in eine meterhohe Spirale und einen Stahlreif eingebunden sind. Performances täglich um 17 Uhr.

Projekte in Lokalen rund um den Nollendorfplatz

Das Projekt begibt sich auch in die Stadt - in verschiedene Szenelokale und Subkulturen. Als Biotop für das Nachtleben wurde der Nollendorfplatz und seine Umgebung ausgewählt. Kunstobjekte von teilweise international bekannten Künstlern sollen in die Routine der Kneipenkultur eingreifen und die Treffpunkte wieder als soziale Räume vergegenwärtigen. Es ist die Lebenswelt in der verantwortungsbewußtes Handeln immer wieder gefordert und in der Sexualität vorbereitet wird.

Bei Ausstellungen zum Thema Aids gibt es oft Hemmungen, die Angst mit etwas konfrontiert zu werden, was man mühsam zu verdrängen sucht oder etwas zu sehen, was zu drastisch, zu schockierend sein könnte. Deshalb meiden manche solche Themenausstellungen. Daraus entwickelte sich die Idee, diese thematisch gefaßte Kunst direkt in die Kneipen zu bringen. sie dort zu zeigen, wo man sein Bier trinkt, redet, sich vergnügt, tanzt, flirtet, jemanden kennenlernt.

Die Kunstobjekte sollen irritieren und Anstöße zum Nachdenken geben. Sie sollen in die Routine der Kneipenkultur eingreifen und die Treffpunkte wieder als soziale Räume vergegenwärtigen. Die Irritationen, seien es auch nur Fotos, Videos, Gemälde oder Großposter, sollen zum Reden anregen, zum Fragen stellen und zum diskutieren. Zustimmung und Ablehnung sind die Initialakte zu weiterer Auseinandersetzung.

Im "Hafen" wird die ursprüngliche Installation des Videofilms "Bust" von David Wojnarowicz von 1991 rekonstruiert, der schon auf den diesjährigen Filmfestspielen gezeigt wurde. Der Film wurde zu seinem Vermächtnis. Das Video wird auf einen goldenen Kreis projiziert.

Sunil Gupta aus London zeigt Fotoportraits von indischen schwulen Paaren. Hier kommt auch das gebrochene Verhältnis der sog. 3. Welt mit der 1. Welt und ihren pädagogischen Ansätzen zur Prävention zum tragen.

Der New Yorker Künstler Michael Jenkins schickt einen Gute-Besserung-Gruß. Wir haben diesen traurigen, fast kindlichen Wunsch nach Wiederherstellung als Untertitel für das Gesamtprojekt gewählt. Die gelbe Farbe, in der die Buchstaben gehalten sind, steht für Quarantäne. Die Buchstaben umschließen auch das von Detlev Pusch entwickelte Logo der Aktion, ein martialisches Wappen das an Fortifikation, den Gral und das ewige Leben, die Keuchheitsgelübde der Gralsritter und die Lächerlichkeit so mancher Symbolik im Aids-Zeitalter anknüpfen soll.

Weitere beteiligte Künstler sind David Fisch, John Lindell und Marlene McCarty aus New York, Regina Frank, Roland Münzer, Attila R. Lukacs, Stefan Thiel und Rinaldo Hopf aus Berlin.

Die Aktion ist ein Beitrag zu möglichen Umgangsformen mit Aids in der Subkultur und in Galerieräumen, wo Aids doch schon Teil unserer Kultur und unserer Alltagskultur geworden ist.

Ein Großteil der Künstler ist zur Eröffnung anwesend.

Frank Wagner
Projektleitung